

# Bedeutung und Einfluss der Freiburger Kantonskarten 1:25 000 und 1:50 000

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2021)**

Heft 62

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

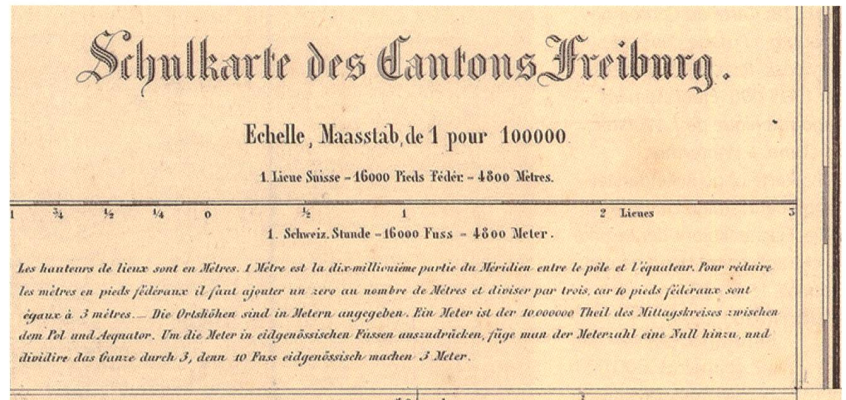
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für die Schulen gab es Spezialtarife.<sup>287</sup> Die Umwandlung zu einer gebrauchsfertigen Wandkarte (Aufkleben auf Leinwand, Anbringen von zwei Stäben oben und unten, Lackierung) wurde mit einem Aufschlag von 2 Franken verrechnet.

Die einfarbige Ausgabe vereint Ortssymbole, Schrift und Relief zu einem harmonischen Bild. Das Gelände wird mit einer eigentümlichen Kombination von höhenkurvenähnlichen, teils schattierten Formlinien und gelegentlichen Böschungsschraffen sowie im Gebirge mit Felsschraffen dargestellt. Der vermeintliche Lichteinfall von Nordwesten erzeugt somit einen leicht plastischen Effekt. Eine graphische Finesse wurde bei der Gastlosenketten angewandt, wo wegen der fehlenden Fortsetzung der Geländedarstellung im angrenzenden Waadtland die Beleuchtung aus Südosten erfolgt. Der Vanil Noir wird in der Schweiz zum ersten Mal auf einer gedruckten Karte namentlich erwähnt und bildet mit seinen 2386 m ü. M. die höchste Erhebung des Kantons. Auf geologisch interessante Phänomene weisen die Angaben «Exhalaison du gaz»<sup>288</sup> südlich Montévrax und der schon auf der Manuskriptkarte gezeichnete «Erdedefall», eine Rutschung nordwestlich des Schwarzeses. Wie auf der Kantonskarte 1:50 000 ist die ab 1844 realisierte neue Linienführung der Poststrasse Freiburg–Bulle via Perraulles–Posieux und dem 1853–1858 erbauten Glâne-Viadukt schon eingetragen.

In dieser Karte sind die am Rande platzierten Tabellen und Angaben vorbildlich zweisprachig. Aus der statistischen Tabelle der sieben Bezirke (Oberämter), die auf der eidgenössischen Volkszählung von 1850 basiert, ist beispielsweise zu entnehmen, dass der Kanton damals 99 890 Seelen und 236 Gemeinden beinhaltete. Die Legende ist knapp gehalten, wobei die Signaturen der Moore und Torfmoore auf der Karte nur sehr schwer auszumachen sind. Es fehlt zudem die Erläuterung des Symbols der «Pierre des Autels» nördlich des Käsenberges. Die Tabelle der zweisprachigen Ortsnamen, mit korrekt geschriebenen «Kerzers», ist der entsprechenden Aufstellung im Schlussbericht von 1852 entnommen. Die Ausführungen zu den Höhen und dem Metermass zeigen, wie wichtig damals die Einführung der neuen Masseinheiten war (Abb. 77).

In der mehrfarbigen Ausgabe prägen die sieben unterschiedlich kolorierten Bezirke das Kartenbild, während das Relief nur noch schwach in Erscheinung tritt. Hier scheint der Geographie-Unterricht vor allem auf die Vermittlung politischer und statistischer Inhalte fokussiert gewesen zu sein. Ihr Bildformat von 55 x 70 cm ist deutlich kleiner als dasjenige (111 x 127 cm) der Wandkarte von Josué Labastrou von 1837.<sup>289</sup>



### Die Schulhandkarte 1:315 000 (1859)

Für die Schulhandkarte ging die Initiative diesmal von Stryieński selbst aus, der schon 1857 in zwei Briefen (12. und 29. August) Erziehungsdirektor Hubert Charles (1793–1882)<sup>290</sup> ein Modell einer reduzierten Kantonskarte vorlegte, die jeder Primarschüler im Geographie-Unterricht zu kopieren hätte, denn das sei «le meilleur moyen de faire connaitre aux enfants la carte du canton en leurs faisant copier, travail qui devient très facile sur de pareilles dimensions».<sup>291</sup> Der Staatsrat beschloss am 29. Januar 1858, Stryieński einen Vorschuss von 150 Franken zu geben, um das Kärtchen zu zeichnen, und bei «J. Wurster et Comp.» 1500 Exemplare lithographieren und drucken zu lassen. Diese wurden Ende Februar 1859 ausgeliefert und kosteten 442 Fr. Der Staatsrat beauftragte ausgewählte Buchhändler des Kantons mit dem Verkauf, fixierte den Preis auf 40 Rappen, wovon die Verkäufer 5 Rappen als Provision behalten durften, und kassierte selbst 6 Rappen Gewinn pro Stück.<sup>292</sup>

Diese Karte (Abb. 78)<sup>293</sup> wurde bisher erst einmal untersucht.<sup>294</sup> Die Zweisprachigkeit mit nur zwei Angaben bei Jaun (Bellgarde) und bei Saanen (Gesensai) ist sehr rudimentär. Sie enthält schon die erst 1862 durchgehend eröffnete Bahnlinie Bern–Freiburg–Lausanne. Die vom Grossen Rat vorgenommene Verschiebung der Gemeinde bzw. des Dorfes Rueyres (Treyfayes) vom Glâne- in den Greyerzbezirk ist vollzogen.<sup>295</sup> Für ein selbständiges Studieren, Ausfärben und Abzeichnen war die Karte genügend detailreich, älteren Kärtchen haushoch überlegen und in späteren Jahren Vorbild mehrerer Kopien.<sup>296</sup>

### Bedeutung und Einfluss der Freiburger

#### Kantonskarten 1:25 000 und 1:50 000

#### Vorlagen für den Sonderbundskrieg (1847)

Die letzte militärische Auseinandersetzung auf Schweizer Boden, der sogenannte Sonderbundskrieg von 1847, war ein Bürgerkrieg zwischen den konservativ regierten katholischen Kantonen, darunter auch Freiburg, und den liberalen, mehrheitlich reformierten Kantonen. Nach dem Krieg wandelte sich die Schweiz, gemäss der Bundesverfassung vom 12. September 1848, vom Staatenbund zum geeinten Bundesstaat.

**Abb. 77:** Ausschnitt aus der Kartusche der *Carte du Canton de Fribourg a l'usage des Ecoles* (vgl. Abb. 76). Interessant ist, wie die Höhenangaben *in Metern* und *eidgenössischen Füssen* definiert werden: *Echelle, Maasstab de 1 pour 100000. 1 Lieue Suisse = 16000 Pieds Fédér. = 4800 Mètres. 1 Schweiz. Stunde = 16000 Fuss = 4800 Meter.*



**Abb. 78:** Carte du Canton de Fribourg a l'usage des écoles. Stryieński fecit. 1859. Echelle de 1:315 000. Etablissement topographique de J. Wurster et Comp. a Winterthur. Schulkarte ohne Reliefdarstellung, mehrfarbige Lithographie. Flächenkolorit der Bezirke nachträglich von Hand gemalt. Format: 16,5 x 22 cm (KUB, FR230 P 032).



Laut Stryieński eigener Aussage konsultierten und kopierten beide Kriegsparteien die bis 1847 gezeichneten «Subdivisions»: «Au point de vue militaire, la carte a encore une importance majeure, car on se rappelle qu'en 1847 des feuilles déjà levées ont servi aux deux parties belligérentes.»<sup>297</sup> Davon wurden einige sogar gestochen oder graviert und gedruckt (Abb. 79).<sup>298</sup>

#### Vorlagen für die Eisenbahnlينien im Kanton Freiburg (1853, 1855)

Mitte des 19. Jahrhunderts gingen im Kanton Freiburg die Meinungen über die zu bauenden Eisenbahnlينien weit auseinander und es tobte eine harsche Auseinandersetzung zwischen den Anhängern

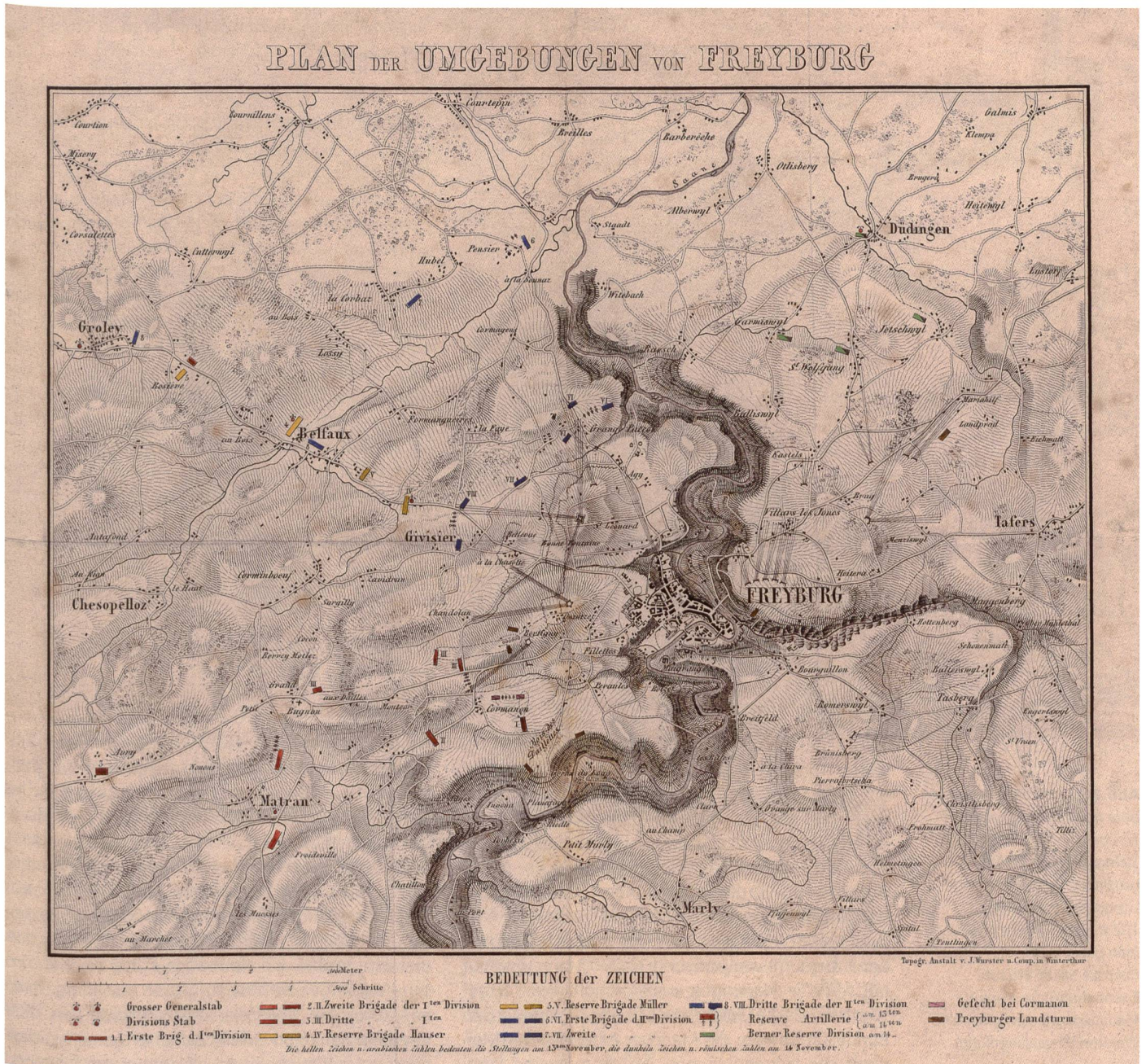
einer Linienführung über Freiburg oder Payerne beziehungsweise über Bulle oder Romont.<sup>299</sup> Die topographischen Aufnahmen von Stryieński und L'Hardy kamen deshalb gerade rechtzeitig, um in kürzester Zeit die Realisierbarkeit und die Kosten der verschiedenen Varianten abzuwägen. Am 26. Dezember 1852 wies die Kantonsregierung die Direktion für öffentliche Bauten an, Stryieński zu mandatieren, «[...] à venir sur les lieux mêmes, étudier une ligne de chemin de fer par Fribourg bien que par lettre il annonce pouvoir faire ses études sur les cartes qui sont à sa disposition.»<sup>300</sup> Stryieński brauchte dank seinen kartographischen Vorarbeiten<sup>301</sup> weniger als drei Wochen, um in seinem Bericht vom 17. Januar 1853 sechs Linienführungen vorzulegen,<sup>302</sup> wofür er einen erfreulich hohen Lohn erhielt.<sup>303</sup> Die beigelegte Karte und die Profile<sup>304</sup> wurden nicht publiziert und



sind verschollen. Bevor sich der Staatsrat am 28. Januar 1853 mit dem Rapport befassen konnte, gab der *Narrateur Fribourgeois* dessen Inhalt in groben Zügen schon am 27. Januar bekannt und verlangte, dass die Öffentlichkeit informiert würde. Der Bericht wurde daraufhin am 12. Februar 1853 in 400 Exemplaren gedruckt.<sup>305</sup> Es folgten weitere Untersuchungen,<sup>306</sup> wobei der Genfer Kantonsingenieur Leopold Blotnitzki (1816–1879)<sup>307</sup> seinem Text vom 23. November 1855 zwei Kartenskizzen 1:50 000 beilegte.<sup>308</sup> Für das Strassennetz und die Ortschaften stützte er sich ganz offensichtlich auf die Kantonskarte von 1855. Im Vertrag zwischen Blotnitzki und dem Freiburger Staatsrat, signiert 17. und 22. Februar 1856,<sup>309</sup> wurde Ersterer beauftragt, als Chefingenieur der kurzlebigen «Société des chemins de fer fribourgeois» (abgekürzt «Centre-Ouest-Suisse») die notwendigen Vorarbeiten durchzuführen und

den Bau der Eisenbahnlinie Bern–Freiburg–Lausanne zu leiten. Für die Vorarbeiten (Streckenvarianten, Detailpläne) holte er sich sogleich Stryieński,<sup>310</sup> und ernannte ihn zum Sektionsingenieur mit einem Jahresgehalt von 6000 Franken, Reisekosten inbegriffen.<sup>311</sup> Bei diesen Planungsarbeiten waren die 50 000er Kantonskarte<sup>312</sup> und die 25 000er Manuskriptkarten<sup>313</sup> unabdingbar. Ab 1. Januar 1857 übernahm die «Compagnie du chemin de fer de Lausanne à Fribourg et à la frontière bernoise» («Compagnie d'Oron») Stryieński bei gleichem Lohn als «ingénieur adjoint».<sup>314</sup> Für seine herausragende Mitarbeit bekam er Ende August 1857 zudem noch eine Gratifikation von 600 Franken.<sup>315</sup> Dies ist der letzte archivalische Nachweis seiner Tätigkeit für die freiburgischen Eisenbahnen. Somit ist anzunehmen, dass er die Eisenbahngesellschaft im Laufe des Jahres 1857 verlassen hat.

**Abb. 79:** Plan der Umgebungen von Freiburg, 1848. 1:50 000. Einfarbige Steingravur, Truppenpositionen nachträglich von Hand farbig eingetragen. Topogr. Anstalt v. J. Wurster u. Comp. in Winterthur. Format: 24 x 20 cm (ZBZH, 3 Je 55:3).







**Abb. 80:** *Carte de Manoeuvres pour le Rassemblement de Troupes de 1867.* 1:25 000. Steingravur von Rudolf Leuzinger, Bern. Vierfarbige Lithographie, Format: ca. 102 x 32 cm. Titeltartusche; man beachte die 1857–1862 über die Saane erbaute Eisenbahnbrücke «Grand Viaduc» sowie den grünen Waldton (Privatsammlung).

#### Vorlagen für die Manöverkarte 1:25 000 (1867)

Anfangs 1867 ordnete der Bundesrat einen eidgenössischen Truppenzusammenzug im Raume Freiburg–Payerne–Estavayer an, der auf Mitte September anberaumt war und rund 12 000 Mann vereinigt hätte.<sup>316</sup> Die Planungen waren schon weit fortgeschritten, als die Gefahr einer Cholera-Epidemie den Bundesrat bewog, die Manöver entgegen der Meinung der eidgenössischen Ärztekommision kurz-

fristig abzusagen. Für die Manöver gab das Eidgenössische Stabsbureau neben einer einfarbigen Schraffenkarte im Massstab 1:100 000 auch eine mehrfarbige lithographische *Carte de Manoeuvres pour le Rassemblement de Troupes de 1867*, Echelle de 1:25,000 heraus (Abb. 80). Der lineare Karteninhalt stammt von Rudolf Leuzinger, die Schrift von Georg Christian von Hoven. Die Übersichtlichkeit der Karte war dank des grünen Waldtons ausgezeichnet, was den Bedürfnissen des Militärs sehr entgegenkam. Sie wurde mittels Chromo-Autographie gedruckt.<sup>317</sup> Eine detaillierte Analyse dieser Karte zeigt, dass das freiburgische Kantonsgebiet von den Manuskript-«Subdivisions» 1:25 000 kopiert wurde. Militär-Topographen hatten vorgängig im Felde relevante bauliche Veränderungen rekonstruiert. Diese, wie auch die neuen Eisenbahnlinien, wurden von Leuzinger in seiner Gravur berücksichtigt. Die bislang wenig bekannte Manöverkarte kann als Vorstudie zum *Topographischen Atlas der Schweiz* (Siegfriedkarte) angesehen werden, dessen erste Blätter 1870 erschienen.

#### Vorlagen für kartographische Übungen im Lehrerseminar (1868)

Ein Absolvent des freiburgischen Lehrerseminars Hauterive stellte im August 1868 an der «Exposition scolaire de Lausanne»<sup>318</sup> in der Abteilung Kartographie eine inzwischen verschollene handgezeichnete Reliefkarte des Kantons Freiburgs aus: «[...] on doit signaler l'exécution de la carte du canton de Fribourg, d'après Striensky. Si les lacs et rivières laissent à désirer pour le lavis, en revanche le relief des montagnes, rapidement et parfaitement traité à la *sépia et encre de Chine* méritent tout notre éloge [...]»<sup>319</sup> Der unbekannte Rezensent hielt noch pointiert fest, dass «La carte géographique n'est admissible que comme une preuve que l'élève est en mesure de tracer au besoin et rapidement sur la table noire, la configuration générale d'un pays, ses principales chaînes de montagne et cours d'eau.»

#### Vorlagen für die Schulhandkarte 1:241 500 von Johann Conrad Meyer (1869)

Ab Februar 1869 pries der Freiburger Lithograph Johann Conrad Meyer (1809–1871)<sup>320</sup> in vielen Zeitungsinserten eine neue Schulhandkarte des Kantons an: «Cette carte très exacte contient tous les détails de la carte de Stryensky, publiée précédemment pour les écoles. [...] On y a indiqué les chemins de fer avec les stations et les routes nouvellement construites. Prix de l'exemplaire: noir, 50 cent., colorié, 70 cent.»<sup>321</sup> (Abb. 81). Ein anonymer Rezensent<sup>322</sup> bemerkte in der lokalen Presse,<sup>323</sup> dass dies die erste exakte, kleinformatige Karte des Kantons sei – warum er die fast so grosse und mindestens ebenso exakte Stryieński-Schulhandkarte von 1859 übergang, ist unerklärlich, zumal er anmerkt, dass diese vergriffen sei – und die seither erschienenen



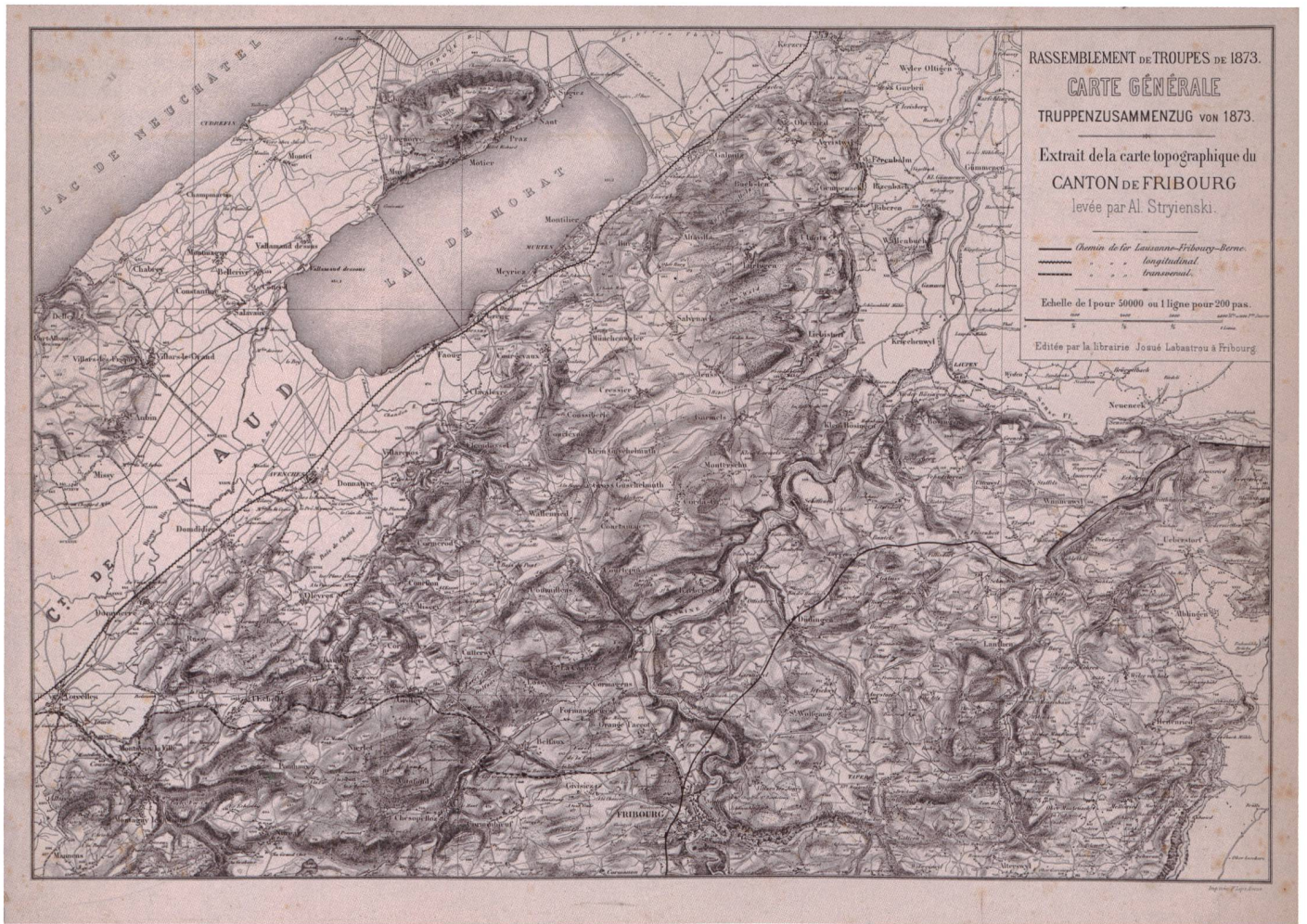


Abb. 81: Carte du Canton de Fribourg à l'usage des écoles d'après la carte d'Alexandre Stryiérski, 1:241 500 (1869). Steingravur von Johann Conrad Meyer, Freiburg. Einfarbige Lithographie. Format: 21 x 29,5 cm (KUB, FR 233 BCU P 35).

Kärtchen viele Fehler hätten. In der kurzen Rezension wird präzisiert, dass es sich bei der im Inserat erwähnten Schulkarte um die Wandkarte von 1850<sup>324</sup> handle und die Meyer'sche Karte «[...] autant de détails que la carte murale au 1/100 000 [...]» enthalte. Über diese Karte und deren Vergleich mit der Wandkarte von 1851 sowie der anderen Kärtchen wurde schon berichtet.<sup>325</sup> Die 1869er Karte orientiert sich nicht nur an der 1851er, sondern noch stärker an der Schulhandkarte von 1859, wie man dies beispielsweise unschwer am gewählten Ausschnitt, an der Platzierung des Titels und der Legende, sowie an den umrahmten Bezirksnamen

erkennt. Durch die Meyer'schen Neuerungen (viele zusätzliche Ortsangaben und das Relief) wirkt die Karte aber überladen, wodurch sie bezüglich Klarheit der 1859er Schulhandkarte unterlegen ist. Drei Fehler seien hervorgehoben: (1) das Winzerdorf Praz am Vully wird «Parz» geschrieben; (2) die Wandfluh ist mit 2838m [1851: 2138m] höher als der höchste Berg des Kantons, der Vanil Noir mit 2387m [1851: 2386m]; und (3) das Dorf «Rueyres» [Rueyres Treyfayes] liegt fälschlicherweise noch im Glâne- und nicht, wie im Gesetz vom 12. Mai 1858 definiert,<sup>326</sup> im Greyerz-Bezirk.

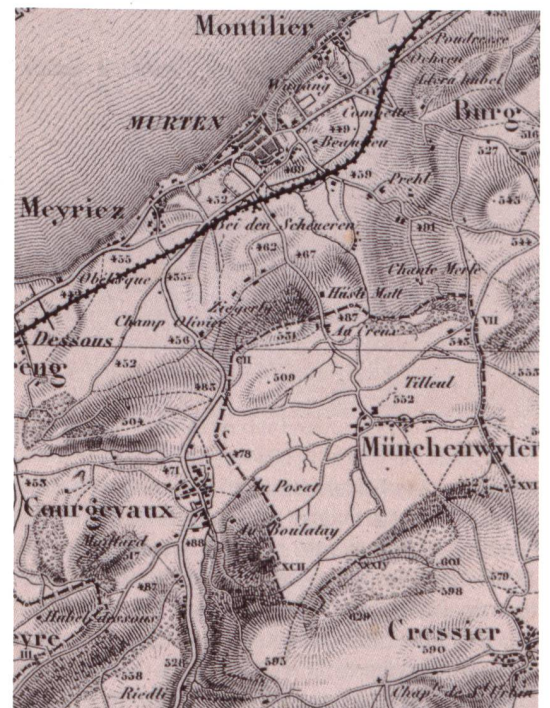




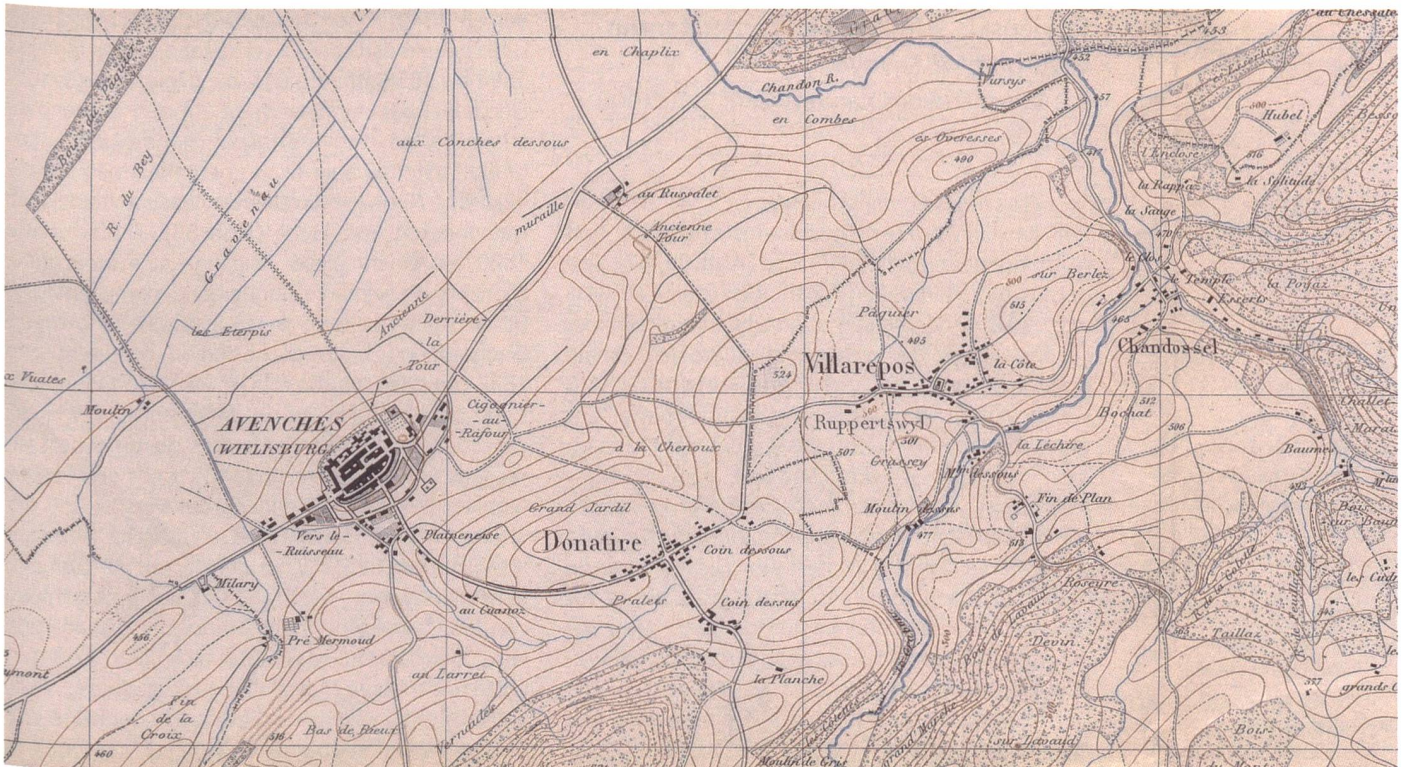
**Abb. 82:** Rassemblement de Troupes de 1873. Carte générale. Truppenzusammenzug von 1873. Extrait de la carte topographique du Canton de Fribourg levée par Al. Stryieński. Echelle de 1 pour 50000 ou 1 ligne pour 200 pas. Editée par la librairie Josué Labastrou à Fribourg. Imp[rimerie] mé[c]anique [Ferdinand] Lips, Berne. Einfarbiger Steindruck, Format: 58,5 x 40,5 cm (KUB, FR310 BCU M 035).

**Abb. 83:** Titeltartusche.

**Abb. 84:** Ausschnitt der Abb. 82. Region Murten mit dem markanten Trasse der Eisenbahn sowie der bernischen Enklave Münchenwyler mit der «Stryieński-Linde (Tilleul)» und zum grossen Teil fehlender Schraffendarstellung.







#### Vorlagen für drei Manöverkarten

1:100 000, 1:50 000 und 1:25 000 (1873)

Zu den eidgenössischen Herbstmanövern von 1873 in der historisch bedeutsamen Region zwischen Murten und der Saane erschienen drei Manöverkarten.<sup>327</sup> Bei der ersten handelt es sich um einen vom Eidgenössischen Stabsbureau herausgegebenen Überdruck [= Ausschnitt] von Blatt XII der Dufourkarte 1:100 000.<sup>328</sup>

Die zweite Schraffenkarte *Rassemblement de Troupes de 1873. Carte Générale. Truppenzusammenzug von 1873*, 1:50 000 gab die freiburgische Buchhandlung Josué Labastrou als lithographischen, einfarbigen Überdruck einer 29,25x20,25 km grossen Gebietsfläche der 1855 erschienenen Stryieński-Kantonskarte heraus und verkaufte sie für 50 Rappen<sup>329</sup> (Abb. 82). Der Überdruck erfolgte bei Ferdinand Lips in Bern und enthält als graphisch grob eingetragene Neuerungen nur die seit 1855 gebauten beziehungsweise im Bau befindlichen Eisenbahnlinien. Andere Neuerungen fehlen, wie beispielsweise die neue Brücke und die Strassenführung über die Sense bei Flamatt/Thörishaus. In der Titeltartusche und auf der Karte werden die drei Eisenbahnlinien «Lausanne–Fribourg–Berne» (Eröffnung 1862<sup>330</sup>), «longitudinal» (Palèzieux–Payerne–Murten–Lyss, 1876) und «transversal» (Fribourg–Payerne, 1876; Payerne–Yverdon, 1877) mit unterschiedlichen Symbolen dargestellt (Abb. 83, 84).

Die dreifarbige Manöverkarte für den eidg. Truppenzusammenzug 1873 im Massstab 1:25 000 wurde vom Eidgenössischen Militär-Archiv speziell zu diesen Manövern gedruckt.<sup>331</sup> Für das freiburgische

Kantonsgebiet basiert sie ganz offensichtlich noch auf den «Subdivisions» 1:25 000, aber mit einem Nachführungsstand von ca. Mitte 1873. In der kartographischen Darstellung folgt sie aber vollständig dem Konzept der Siegfriedkarte,<sup>332</sup> das heisst «Trait» und Schrift in schwarzer, Höhenkurven in brauner und Gewässer in blauer Farbe. So erscheinen die Waldflächen nicht mehr in grüner Farbe wie auf der Manöverkarte von 1867, sondern vorschriftsgemäss «[...] mit einem gleichförmigen Ton aus kleinen schwarzen Ringen belegt [...]»<sup>333</sup> Auf Grund der unterschiedlichen Äquidistanzen zwischen den freiburgischen und den waadtländischen Gebieten (10 bzw. 8m) mussten sich unweigerlich Probleme an den Grenzen ergeben, mit abrupt endenden Höhenkurven (Abb. 85). Der kartographische Inhalt berücksichtigt die seit 1851 erfolgten Neuerungen und Revisionen (Eisenbahnlinien, Namen, Höhenkoten). Die Karte führt zudem bei zweisprachigen Ortschaften beide Namen und ist viel reicher an Flurnamen als ihre Grundlage: «Zum Zwecke der Anfertigung einer Manöverkarte für den Divisionszusammenzug sind die Sektionen 314, 315, 328, 329, 330 und 331 des Kantons Freiburg auf dem Terrain revidiert worden.»<sup>334</sup> Der Kanton Freiburg kam somit dank den Manövern von 1873 frühzeitig in den Genuss dieser sechs Siegfriedblätter, die ein Jahr später mit der 5. Lieferung vom 26. November 1874 erschienen. Bis zu ihrem endgültigen Druck wurden aber nochmals einige Änderungen in den Namen sowie Ergänzungen von Lokal- und Flurnamen vorgenommen.<sup>335</sup>

**Abb. 85:** Manöverkarte für den eidg. Truppenzusammenzug 1873. Massstab 1:25000. Seite des Quadrats 150<sup>m</sup>. Äquidistanz = 10<sup>m</sup> im Kanton Freiburg und Bern, 8<sup>m</sup> im Kanton Waadt. Dreifarbige Lithographie, Format: 69,5x59 cm. Ausschnitt des Gebietes Avenches – Villarepos mit Anschlussproblemen bei den Höhenkurven entlang den Grenzen wegen den unterschiedlichen Äquidistanzen in den Kantonen Waadt (Avenches, 8m) und Freiburg (Villarepos, 10m) (Bibliothèque de Genève, Centre d'iconographie genevoise, BGE 3 H 4/11).